Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 2 (1895)

**Heft:** 19

Vereinsnachrichten: Die IV. Generalversammlung der Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz, in Zug, den 23. und 24. September 1895

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meifter Ronrad v. Burgburg:

Hellfarbig prangt die Heide weit In der Maienblüte. Drum ein froh Gemüte Ziemt der Jugendschar.

Ein Tanglied beginnt:

Nun soll'n wir alle Freude sehn Und mit Gesang die Zeit begehn: Wir sehn rings schöne Blumen stehn, Die Haide ist so wonnig schön. Drum tanzen, springen, reihn wir wohl Mit Freud und Jubelschalle, Das ziemt uns Jungen, wie es soll.

Zum Schlusse zitiere ich eine Mahnung "Schicke dich in die Zeit!" bie auch so gut für ein Lehrerleben paßt:

Man soll den Mantel kehren, wie das Wetter weht. Ein tücht'ger Mann nehm' seine Sache, wie sie steht, Sein Leiden nicht zu trauervoll, Sein Glück er maßvoll tragen soll. Denn "heute mein und morgen dein", so pflegt man s'Land zu teilen. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein bisweilen.

# Die IV. Generalversammlung des Bereins fathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, in Zug, den 23. und 24. September 1895.

"Es war ein herrliches Fest", so hörte! man manch einen Teilnehmer beim Abschiede sagen, "es war so gemütlich und heimelig in Zug, und alle Versammlungen haben einen so schönen, befriedigenden Verlauf genommen."
— Es ist wahr, das Fest in Zug hat einen nach allen Beziehungen befriedigenden Verlauf genommen und jedenfalls nicht wenig zur Stärkung des Vereins beigetragen. Außerlich war wenig Prunk; um so mehr wurde in den einzelnen Sektionssitzungen und in den Delegierten= und öffentlichen Versiammlungen gearbeitet, — das ist ja die Hauptsache, die bleibende Frucht des Festlebens.

Das herrliche Wetter hat schon am ersten Festtage gegen hundert Lehrer und Schulmänner nach Zug gerufen. Um 2 Uhr sammelte man sich im Gasthaus zum Bahnhof. Da gabs für manche ein freudiges Wiedersehen, ein herzliches Begrüßen und Händedrücken; andere lernte man erst kennen und hieß sie nicht minder herzlich als Kollegen und Mitarbeiter willkommen.

Auch der Erziehungsdirektor von Zug, Landamann Weber, hatte sich eingefunden, um die Lehrer und Schulmänner zu begrüßen. Nach einer kurzen Erfrischung brach man auf, um die verschiedenen Sektionslokale aufzusuchen und im gut organisierten Quartierbureau sich ein Billet für die Nachtherberge zu verschaffen.

Fangen wir bei der zahlreichsten Sektion an, derjenigen für die Primarlehrer. Sie war im Gasthof zum Ochsen versammelt, wo vor etwas über
300 Jahren der hl. Karl Borromänus Quartier genommen hatte und vor
100 Jahren Göthe logierte. Als gotischer Prachtsbau erhebt sich der Gasthof mitten in der Stadt; vor ihm ist ein schöner freier Platz, der mit dem
herrlichen Brunnen, auf dem ein lebensgroßes Standbild des Zugerhelden Ammann Kolin steht, dem Stadthaus, dem Großhaus und dem Stadtturm
ein recht malerisches Bild bietet. Der Saal war bald gedrängt voll; es

mochten etwas über 70 Teilnehmer sich eingefunden haben.

Der Vorsitzende, Herr Lehrer Locher von Gokau, entbot der zahreichen Versammlung herzlichen Gruß und Willtomm und leitete die Versammlung in vorzüglicher Weise. In seinen einleitenden Worten betont er die Wichtigteit unseres Vereins, in welchem die pädagogischeen Fragen der Gegenwart erörtert und besprochen werden. In dem Kampse um die Schule ist es höchst notwendig, sagte er, in geschlossenen Reihen durch Wort und Schrift die christlichen Grundsätze zu versechten, zu verteidigen und zu schützen. — Vom Zenstraltomitee war der Sektion der Primarlehrer als Thema zur Besprechung aufgestellt: "Die Fortbildungsschule." Herr Rektor Nager in Altdorf, der in Sachen berusene und bewährte Referent, löste seine Aufgabe in ganz ausgezeichneter Weise und erntete den Beifall und Dank der ganzen Versammlung.

Es war in der That eine gründliche, durch und durch gediegene und wohldurchdachte Arbeit, die uns da geboten wurde; nicht weniger interessant war die sich daran knüpfende Diskussion, welche sich an die einzelnen Thesen knüpfte. Es war ein guter Gedanke, das Reserat abschnittweise vorzutragen und die Diskussion nach jedem Abschnitte eintreten zu lassen. So blieben die vorgetragenen Gedanken frisch im Gedächtnis haften und war die Besprechung auf ein kleines, genau abgegrenztes Gebiet eingeschränkt. Am lebhaftesten war der Geisteskampf über die Frage: ob fakultative oder obligatorische Fortsbildungsschule. Nicht nur die Lehrer, sondern auch geistliche und weltliche Schulmänner und Erziehungsbehörden griffen in die Diskussion ein; unter letztern trat ganz besonders der zugerische Erziehungsdirektor Landammann Weber warm für die obligatorische Fortbildungsschule ein. Bei der Abstimmung siegte das Obligatorium mit einer starken Zweidrittelmehrheit. Man einigte sich zu folgenden Thesen:

I.

1. Die Fortbildungsschule ist eine notwendige Ergänzung der Primarschule und von großem Ginfluß auf die allgemeine Bolksbildung.

2. Sie foll nicht nur eine Lehr=, sondern vorzugsweise eine Erziehungsanstalt der jungen Schweizerbürger sein, also Verstand, Herz und Willen derselben bilden für Beruf, Gott und Vaterland.

3. Es ist die oblig. Fortbildungsschule anzustreben.

## II.

1. Die Lehrfächer der allgemeinen Fortbildungsschule sind: Lesen, Schreiben, Rechnen und Vaterlandskunde.

2. Die naturk.=, volks= und landw. Bildung soll je nach den Verhältnissen, namentlich durch den Leseunterricht vermittelt und gefördert werden; die Buchführung wird sich an das Rechnen anschließen.

3. Auch die gewerbl. Fortbildungsschulen sollen allgemein bildende Fächer

als obligatorisch in ihren Lehrplan aufnehmen.

4. Spezifisch Landw. Fortbildungsschulen halten wir unter heutigen Berhaltnissen für nicht notwendig.

5. Wir stehen entschieden für die Umgestaltung und Erweiterung der Refrutenvorkurse zu allgemeinen Fortbildungsschulen ein.

## III.

1. In die Fortbildungsschule treten diejenigen Jünglinge, welche bis 31.

Dezember das 16. Altersjahr zurückgelegt haben.

2. Wo immer möglich erstreckt sich die Fortbildungsschule auf 3 Winterturse (von anfangs November bis Ende März) mit wenigstens 60 Stunden ver Kurs.

3. Der Unterricht an der Fortbildungsschule ist thunlichst auf die Werktage und zwar auf die Zeit vor sieben Uhr abends, noch besser auf die Ta=

geshelle anzuseten.

4. Die Bildung von Klassen hat in der Forbildungsschule nicht nach dem Alter, sondern nach der Befähigung der Schüler zu erfolgen. Das Klassenspitem ist dem Fächerspstem vorzuziehen.

5. Die Behörden sollen der Fortbildungsschule ihre volle Aufmerksamkeit schenken und eine nachhaltige moralische Unterstützung angedeihen lassen.

6. Die Fortbildungsschule stellt an den Lehrer hohe Anforderungen. Besondere Bildungskurse wurden zu deren Erfüllung beitragen.

7. Das Lehrziel ist von den Verhältnissen abhängig. Richt die Menge und Mannigfaltigkeit, sondern die Sicherheit des Wissens ist die Hauptsache.

8. Als Lehrmittel für die Fortbildungsschule wird mit Einstimmigkeit der "Übungsstoff für Fortbildungsschulen" von Rektor Nager in Altdorf empfohlen.

Diese Beschlüsse ehren die katholische Lehrerschaft. Wenn auch die Postulate noch manches durchzumachen haben, bis sie überall Gestalt und Leben erhalten haben werden, so ist doch damit der allgemeinen Üeberzeugung, daß die Fortbildungsschule eine notwendige Ergänzung der Volksschule sei, kräftiger Ausdruck gegeben, und wenn Behörden und Lehrer Hand in Hand gehen, wird die Zeit nicht so gar fern sein, wo die Fortbildungsschule auch in den katholischen Kantonen allgemein einziehen wird. Diese Sektionsversammlung der Primarlehrer wird dazu nicht wenig beitragen. Das Referat des Herrn Rektor Nager wird in den Päd. Blättern erscheinen und kann so auch auf die Kreise wirken, die es nicht gehört haben.

Auch die Sektionsversammlung der Sekundarlehrer, welche im Gasthause Reiser-Hausheer tagte, war verhältnismäßig gut besucht, fanden sich doch deren über 15 zur Beratung des Thema's ein: Zur Lehrmittelfrage an

den Sekundarschulen. Der Vorsteher der Sektion, Hr. Sekundarlehrer Frei von Einsiedeln war zugleich Referent. Er besprach in halbstündigem freien Vortrage die Fragen:

1. Genügen die 3. 3. in Anwendung kommenden Lehrmittel vom religiösen, wissenschaftlichen und patriotischen Standpunkte aus?

2. Nach welcher Richtung werden besondere Anderungen gewünscht?

Hehrmittel von St. Gallen und Luzern ungenügend. Referent will, daß ein Lehrmittel an den Sekundarschulen in seinen Lesestücken mehr auf die Zeitbedürfnisse und auf die Laster und Tugenden der heutigen Zeit Rücksicht nehme, daß namentlich auch die soziale Gesetzebung möglichst ergiebige Ausnutzung sinde, auf daß schon durch die Sekundarschule der Kampf gegen gewisse zeitgenössische Umsturzbestrebungen zielbewußt geführt oder mindestens vorbereitet werde. Er sindet, in den in Übung stehenden Lesebüchern geschehe nach dieser Richtung nichts; es herrsche die althergebrachte Schablone des ewigen Einerlei.

3. Was ist somit wünschbar?

Referent möchte eine Refolution dahingehend gefaßt wissen, daß eine Bereinheitlichung der Lehrmittel an den kath. Set.=Schulen mit Beachtung der angedeuteten Reformen von den maßgebenden Stellen aus angestrebt würde.

Die Diskussion war eine sehr eingehende und wurde auch von den im Berlaufe der Berhandlungen erschienenen H. H. Sem. Direktoren Kunz und Baumgartner benutzt. Allgemein ging man mit den Grundgedanken des Referenten einig, nur wurde die Idee eines gemeinsamen Lehr= und Lesebuches aus dem Grunde für verfrüht gehalten, weil eben der Kanton Luzern in diesen Tagen mit großen Kosten ein neues bezgl. Lehrmittel erstellt habe, das vom Berleger auch gerne "mit beliebigen Anderungen" für andere katholische Sekundarschulen ediert werde. So einigte man sich auf folgende These: "Das Zentralkomitee ist beauftragt, die Frage zu studieren, wie die Lehrmittel an den Sekundarschulen der katholischen Kantone vereinheitlicht werden können."

Im Verlaufe der vielseitigen Diskussion wurde namentlich auch einer Vereinheitlichung der Lehrmittel in Rechnen, Geometrie und Vaterlandskunde gerufen. Es war eine fruchtbare Diskussion, mit aller Offenheit und Kollegialität geführt, die namentlich das Gefühl der Solidarität förderte. — Das vorzügliche Referat wird hoffentlich zu weiterm Studium ebenfalls in den

Badag. Blättern erscheinen.

Im Gasthause zur Post tagte die Sektion der Lehrer der Mittelsschulen, ein kleines Häusein im Bergleich zu den großen Anstalten der katholischen Schweiz. Manch teures Haupt von Luzern und Zug, von Einssiedeln und Schwyz, Sarnen und Engelberg war da vermißt. Dagegen war das Gymnasium von Stans mit zwei Prosessoren vertreten. Im Ganzen mochten etwa 10 Mann sich beisammen gefunden haben. Domdekan und Schulinspektor Tschopp war Vorsitzender und hielt ein höchst interessantes Referat über Ziel und Methode des Unterrichtes der klassischen Sprachen, das einer sehr anregenden Diskussion rief und zu verschiedenen Beschlüssen führte.

Der Herr Referent legte uns seine Erfahrungen, die er in seiner lang= jährigen Thätigkeit in der Schule gesammelt, nieder und kam zu dem Schlusse, daß das Bymnafium in der Schweiz in den letten Jahrzehnten nicht bloß weit hinter dem Fortschritte der Bolksschule zurückgeblieben, sondern noch zurückgegangen sei. Der Grund hievon ist die Zertrümmerung des klassischen Gymnasiums durch die eidg. Maturitätsprüfung, da man, um den Erforder= nissen der Maturitätsprüfung allseitig zu entsprechen, die Stundenzahl der flassischen Sprachen zu Gunften der Realien auf ein Minimum reduziert. Ein einziges Gymnasium, Basel, hat den klassischen Sprachen die ihnen gebührende Stunden beibehalten und Bajels Staatsmänner und Redner legen das schönste Zeugnis ab für den Nuten, den man aus dem Studium der großen Denker Uthens und Roms zieht. Wollen wir unsere Rhetoren und Logifer wieder, so ist eine Rückfehr zu den klassischen Studien notwendig d. h. wir muffen das klaffische Gymnasium in seiner Grundform wieder anstreben. Zum Schlusse wurde die Resolution gefaßt, der hochw. Herr Referent möge auch den zweiten Teil seines Referates ausarbeiten und das Ganze als Brochure erscheinen lassen, damit die Frage in die Offentlichkeit komme und unter die Schulbehörden und Lehrerschaft verbreitet werde.

Hoffen wir, daß auch diese Sektion nächstes Jahr recht zahlreich sich einfinde und recht kräftiges Leben entfalte.

Am allerschwächsten war die Sektion der Seminarlehrer besucht Das Referat konnte unter solchen Umständen nicht gehalten werden, wird aber in den Päd. Blättern erscheinen, damit es immerhin studiert werden kann. So etwa 10 Mann hätten doch sich einfinden können, wenn von jedem Seminar nur eine kleine Abordnung gekommen wäre. Zudem hätten ja auch andere Schulmänner, die für die Seminarbildung Interesse haben, sich einfinden dürfen. Hoffen wir, daß diese Sektion nächstes Jahr doch zustande komme und sich ebenfalls recht gedeihlich entwickle. Daß die katholischen Lehrersemisnare zusammenhalten und der Lehrerbildung die größte Ausmerksamkeit schenken, ist für unsere Zeit von höchster Wichtigkeit. Einheit und Einigkeit machen stark!

Abends 5 Uhr war Komiteesitzung im Regierungsgebäude, um einzelne Bereinsgeschäfte zu besprechen und die Delegiertenversammlung vorzube= reiten, welche etwas nach 7 Uhr im Kantonsratssaale stattfand, den uns die h. Regierung gütigst zur Benutzung geöffnet hatte.

Der Vereinspräsident eröffnete dieselbe mit einigen einleitenden Worten. Als 1. Traktandum figurierte die Organfrage. Die Anfrage, ob das Orsgan des Bereins für die Mitglieder obligatorisch zu erklären sei, wurde in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse negativ beantwortet; die Verwirklichung der Idee sei zwar nach und nach anzustreben, vorläusig müsse man sich aber begnügen, dem Organ möglichst viele Abonnenten zu gewinnen. Um das Blatt nach Innen und Außen immer mehr zu heben, wurden folgende Vorschläge gemacht und angenommen:

a) Jede Sektion ist verpflichtet, jährlich wenigstens eine Arbeit an die Redaktion einzusenden;

b) Die Sektionen sind anzuhalten, das Organ fleißig mit Schulnachrichten zu bedienen.

Hierauf machte der Präsident der Versammlung die Mitteilung, daß der bisherige Chefredaktor, Seminardirektor Baumgartner, aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingegeben habe und daher eine Neuwahl zu treffen sei. Als Nachfolger schlug das Komitee Herrn Sekundarlehrer Frei von Einsiedeln vor. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Herr Frei tritt sein Amt mit Neujahr 1896 an und wird dadurch zugleich Witglied der Redaktionskommission. — Um die Arbeit des neuen Redaktors zu erleichtern und auch die übrigen Witglieder der Redaktionskommission mehr zur Mitarbeit anzuhalten, wird das System der Fachredaktoren gewünscht, in der Meinung, daß die Redaktionskommission die Fächer unter sich verteile und dafür sorge, doß für dieselben tüchtige Mitarbeiter gefunden werden. Der Borschlag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben und die Ausführung der Redaktionskommission überbunden. — Ein warmer Apell an die Versammlung, für die Verbreitung der Päd Blätter sowohl einzeln als in den Sektionen kräftigst thätig zu sein, schloß dieses Traktandum ab.

- 2. Es kam nun zur Behandlung der Anschluß des St. Gallischen Erziehungsvereins an den tathol. Lehrerverein. Der Brafident legte der Bersammlung den Stand der Angelegenheit vor, zeigte, daß die eigentümlichen Berhältnisse in St. Gallen diese Ausnahmsstellung zur Zeit rätlich mache und man an der kantonalen Erziehungs-Vereinsversammlung in Bütschwyl die vorliegenden Statuten einstimmig genehmigt habe; er empfehle daber Annahme des Anschlusses. Es erhoben sich jedoch auch gewichtige Stimmen gegen den geplanten Anschluß; man solle von den Bereinsstatuten nicht abgeben und eine solche Ausnahmsstellung könne zu schlimmen Ronsequenzen führen. Als aber der Borstand des St. Gallischen Erziehungsvereins beruhigenden Aufschluß gegeben und besonders betont wurde, daß es sich nur um ein Ubergangs= stadium handle und nach turzer Zeit die Statuten des Lehrervereins auch in St. Gallen zur vollen Geltung tommen werden, murde der Unschluß beinabe einstimmig genehmigt und erklärte der Berein seine Zustimmung zu § 12 der Statuten des St. Gallischen Erziehnnasvereins, wonach per Mitglied nur 50 Cts. an die Zentralkasse des Lehrervereins einzuzahlen sind.
- 3. Die Bersammlung beschließt nach gewalteter Distuffion bezüglich der Bestaloggifeier:

a) die Anordnung einer Feier bleibt den Sektionen überlaffen;

b) es habe im Vereinsblatte eine Arbeit über Pestalozzi zu erscheinen und c) der Verein läßt sich bei der eidgenössischen Feier, sofern eine solche statt=

findet, durch eine Abordnung vertreten.

4. Zur Prüfung der Frage einer permanenten Schulausstellung für die Bentralschweiz wird eine Sgliedrige Kommission vorgeschlagen, bestehend aus den Herren: Domdekan Tschopp, Freiburg; Landammann Weber, Zug; Schulsinspektor P. Ambros, Einsiedeln; Erziehungsrat Erni, Altishofen; Lehrmittels verwalter Wicki, Luzern.

5. Bezüglich der Schulausstellung in Genf 1896 werden die Sektionen ersucht, den lokalen Verhältnissen entsprechend die Ausstellung möglichst zu

beschiden.

Mit einer warmen Aufmunterung, für Gründung neuer Sektionen möglichst thätig zu sein, das Sektionsleben kräftigst zu befördern und zur Ausbreitung des Bereins und Hebung des Bereinsorgans das Möglichste zu thun,

schloß die Delegiertenversammlung.

Es folgte nun das gemeinschaftliche Nachtessen im Gasthof zum Löwen, an dem sich ungefähr 80 Gäste beteiligten. Es war ein familiäres Beissammensiten, von eim recht kollegialischem Geist beherrscht. Herr Landammann Weber entbot der Versammlung einen freundlichen "Guten Abend", für welchen der Präsident freundlichst dankte und Stadt und Land Jug herzlich begrüßte. Herrliche Gesänge, bald ernstere, bald scherzhafte, verschönerten den Abend und erfreuten die Juhörer nicht nur durch den passenden Inhalt, sondern ebenso sehr durch den exakten, saubern Vortrag. Es war ein harmonisches Festgeläute auf den kommenden Hauptselttag. — Nach und nach lichteten sich die Reihen; man suchte die Ruhe auf, mit dem frohen Bewußtsein, daß der erste Sesttag alleitig gelungen sei

erste Festtag allseitig gelungen sei. —

Im herrlichen Sonnenglanze erhob sich auch der zweite Festtag. Feierlich rief die Glode um 8 Uhr die Lehrer und Schulmänner in die hl. Hallen der prachtvollen St. Oswaldstirche zum Festgottesdienste, um Gott, dem höchsten Lehrer, zu huldigen, von dem jeder Segen und jede wahre Frucht im Lehramte ausgeht. Es war ein schöner Gottesdienst, der alle Teilnehmer wahrhaft erbaute. Hochw. Hr. Rettor Reiser hielt das levitierte Amt; Herr Musikdirektor Kühne leitete den Gesang auf der Orgel, der nach allen Richtungen mustergültig war und wieder einmal so recht zeigte, welch' gewaltigen Eindruck auf Geist und Herz ein gut vorgetragener, liturgischer Gesang auszuüben vermag. Seminardirektor Baumgartner hielt die Festpredigt über die Worte Jesu zu den Aposteln: "Ihr nennt mich Lehrer und Herr und ihr habt recht, denn ich bin es." Joh. 13. 13. Auf Wunsch vieler wird sie in den Pädag. Blättern erscheinen.

Um 10 Uhr begann die Hauptversammlung im reich beflaggten und mit schönen Kränzen verzierten Knabenpensionat und Lehrerseminar. Schon beim Eingang empfing die Teilnehmer ein großer gotischer Bogen mit den

zwei Inschriften :

Willfomm ihr Lehrer allzumal. Billfomm mit Herz und Hand! Billfomm ihr all, von Berg und Thal, Billfomm im Zugerland; Zu der Jugend Nut und Frommen, Seid ihr alle hergekommen All' nur befeelt vom edlen Streben Bolkswohl zu fördern und zu heben. —

Auch an den Portalen der Turnhalle waren Bogen mit Inschriften angebracht: die eine lautete: Die andere:

Das Bolt mit Wiffen vollzuftopfen Ift wider alle Logit, Doch sorgsam Pflegen, Schneiden, Pfropfen Ift wahre Pädagogik.

Das ist's, ich wills Guch allen sagen, Die größte der Erziehungsfragen, Das Kind so weit zu bringen, Daß es tüchtig auf der Erde Und einst ein Himmelsbürger werde. Doch das kann nur gelingen Wenn unser Heiland Jesus Christ Des Lehrers stetes Borbild ist. —

Immer mehr füllte sich der große Turnsaal, welcher als Festhalle diente und festlich geschmückt war. Es mochten etwa 250 Personen zugegen sein. Der Festpräsident Herr Landammann Weber, der sich um das gute Gelingen des Festes die verdankenswerteste Mühe gab, begrüßte die Versammlung in einer schwungvollen Rede, der allgemeiner Applaus folgte. "Der Name Jesus

sei euer Bruß." "Alles liebs und guots zuvor"; mit diesem doppelten alten Brufe bewilltomme ich die fath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz, so ungefähr mar der Gedankengang des verehrten Redners, von einer Stätte aus, wo die Joeale des Bereins immer hochgehalten worden und die Schul= und Lehrerbildung auf den behren Grundfagen unserer hl. Rirche fugen; in einem Lande, wo neben dem Pensionate und Lehrerseminar in Zug noch eine Reihe tatholischer Bildungsanstalten einen guten Klang haben, so besonders das Lehrerinnenseminar in Menzingen; in einem Kantone, wo die Lehrerschaft wohl ohne Ausnahme auf chriftlichem Boden steht und nach den schönen Grundfaten des Bereins wirkt und arbeitet. Ich heiße euch willkommen im Namen der h. Regierung und des Erziehungsrates des Rantons, aber auch im Namen des fathol. Bolkes von Stadt und Land, euch alle, die ihr herkommt aus allen Teilen der kathol. Schweiz. Ihr nennt euch katholische Lehrer und Schulmänner; die katholischen Grundsätze leiten euch in euerem Wirken und Streben. Sie sind das eine einigende Band, das euch umschließt, und es braucht bisweilen Mut und Mannestraft, sie hochzuhalten im Leben und im Berufe. Das andere einigende Band ist die Liebe zum gemeinsamen Baterlande -- ein Vostulat unserer katholischen Religion. Vaterlandsliebe und wahrer Katholik sind unzertrennliche Begriffe; dafür ift Beweis die ganze Geschichte unseres Landes, denn die schönften Blätter unserer vaterländischen Geschichte bilden jene Zeiten, wo die ganze Schweiz noch katholisch war. Das dritte einigende Band bilden die gemeinsamen Interessen der katholischen Lehrerschaft. Gemeinsames Zusammengehen kann vieles erreichen, wozu die Kräfte des Einzelnen nicht Da gilt das Wort: "Kannst du selbst kein Ganges sein, als hinreichen. Dienendes Glied ichließ an ein Banges dich an." Ich werde fo viel an mir liegt, eure Interessen unterstützen und an der Hebung der Schule und des Lehrerstandes arbeiten, so viel ich tann. Möge ein guter Stern über dem Bereine katholischer Lehrer und Schulmänner malten, mögen euere Berhand= lungen durch sachliche Ruhe und besonnene Uberlegung auch dem Gegner Achtung abgewinnen! —

Diese schönen, vielfach applaudierten Worte des nicht nur im Kanton, sondern auch im gesamten Baterlande geachteten zugerischen Staatsmannes wurden sodann vom Präsidenten, Domdetan Tichopp, herzlichst verdankt; sodann drudt er seine Freude darüber aus, dan die Spiken der Behörden der katholischen Rantone so sympathisch für den Berein fühlen und daß neben dem zugerischen Erziehungsdirektor auch die Erziehungsdirektoren: Landammann Winet von Schwyz und Regierungsrat Thüring von Luzern, an der Versammlung teilnehmen und der Berein sowohl nach Oben als nach Unten immer mehr in seiner Bedeutung erkannt werde. Er lebt sich in das Bolk hinein und es geht vorwärts; aber er muß seine Biele nie aus dem Auge verlieren; daber follen die Mitglieder alles daran setzen, um tüchtige katholische Lehrer zu sein, sowohl durch einen guten Charatter als durch unermudliche Berufstreue und Berufstüchtigkeit; fie jollen aber auch die Bedürfnisse des Landes immer mehr studieren und in den Sektionen besprechen, um der Schule möglichst aufzuhelfen. Ein eifriges Settionsleben ist besonders wichtig für die innere und äußere Aräftigung des Vereins. Der Berein foll nach und nach auch darauf denken, den Katholiken in der Diaspora Schulen zu gründen und Lehrer zu geben, mas ichon der große Volksfreund

P. Theodosius sel. anstrebte. Endlich hat der Berein die Pflicht, für die konfessionelle Schule überall energisch einzutreten; denn eine konfessionslose Erziehung nimmt den höhern Ideen des menschlichen Lebens jeden fruchtbaren Boden weg. Zu den Zielen desselben gehört auch die Erringung der Freis heit der Schule und des Unterrichtes. Die freie Schule in der freien Schweiz muß das Losungswort jedes christlichen Patrioten sein. Wir gehen wohl bald neuenkämpfen entgegen; sammeln wir uns, damit wir durch Einsheit start sind. — Auch diese Worte ernteten reichen Beisall.

Nach Verlesung des Protofolls eröffnete der Präsident die sympathischen Grüße der hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz, die von der Bersammlung mit hoher Freude entgegengenommen wurden. Großen Beifall fand das freundeliche Schreiben unseres hochwürdigsten Diözesanbischofs, worin Hochderselbe seine Sympathie für den Verein aussprach, die Mitglieder ermunterte, überall mit Kraft und Mut für das Kleinod der christlichen Schule einzutreten, und der Versammlung den bischösslichen Segen erteilte. — Der Verein sandte sodann telegraphische Grüße an die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz, ebenso ein Huldigungstelegramm an den hl. Vater, der durch Kardinal Rampolla solzgende Antwort sandte: der hl. Vater nahm die Versicherung der Ehrfurcht der kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz mit großer Freude entzgegen und spendet ihnen allen von Herzen seinen Segen. (Sensus magistrorum Helvetiae beatissimus pater grato animo accepit et omnibus ex corde benedicit. Sign. Card. Rampolla.) —

Nachher kamen noch mehrere Grüße von Freunden des Vereins zur Verlesung, die verhindert waren, an der Versammlung teilzunehmen; mehrere Entschuldigungsschreiben trafen nachher noch ein, so ein Schreiben vom Turn=

furse in Luzern, das von 12 Lehrern unterschrieben mar.

Es folgten nun die beiden Hauptreferate; das von Großrat Dr. J. Beck von Surfee über die Schulfrage und Schenk'sche Schulvorlage, und dasjenige von Kantons= und Erziehungsrat Steiner in Baar über die Schule im Dienste der vaterländischen Idee. Beide Referate ernteten den reichsten Beifall und die volle Zustimmung der Versammlung; da sie in den Päd. Blättern erscheinen, treten wir nicht auf den Inhalt ein.

Die Zeit war bereits bedeutend vorgerückt, darum wurde der geschäftliche Teil möglichst abgekürzt. Der Vereinsbericht und derjenige über die Sektionen zeigte, daß im Verein kräftiges Leben pulsiert und tüchtig gearbeitet wird. — Die Veschlüsse der Delegiertenversammlung über die Organfrage, die Pesta-lozzifeier, die permanente Schulausstellung und die Schulausstellung in Genf, sowie die Thesen der einzelnen Sektionen wurden einhellig genehmigt; die-jenigen über den Anschluß des St. Gallischen Erziehungsvereins mehrheitlich. Damit waren die Traktanden erschöpft und wurde die Versammlung geschlossen.

Im Gasthof zum Hirschen erwartete uns ein treffliches Mittagessen, das den hungrigen Magen voll und ganz befriedigte und dem Wirte alle Ehre machte. Versprach doch der Speisezettel:

Buerft erhält die Truppe 'Re gute Erbfenfuppe. Bafteten werden aufgetragen, Bratkugeln liegen brin verhüllt, Damit ift mancher Bunfch erfüllt, Beschwert nicht allzusehr ben Magen, Daß er noch andres kann ertragen. Rindsbraten folgt, gar gut gedämpft Mit "Maccarönli — Zubehör.
Doch schenkt mir weiter noch Gehör: Geflügel kommt nun nebst Salat, Ein gut Gericht für früh und spat. Wer sich noch nicht gesättigt hatte, Dem winkt noch eine "süße Platte." Und Früchte kommen hintendrein, Dazu ein Schoppen Chrenwein Von Waadt und Hohenklingen. Ist das nicht wirklich gut und fein, Was kann man Bessen bringen?

Der große Saal war ziemlich angefüllt, indem sich etwa 160 Personen einfanden. Nachdem die ersten Bedürfnisse befriedigt maren, stiegen von verschiedenen Seiten schöne Trinksprüche und trug der Gesangverein der zugerischen Lehrer unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Sekundarlehrer Blattner ernste und heitere Lieder vor, die allseitig erfreuten. Hochw. Reftor Reiser toastierte auf den hl. Bater und die schweizerischen Bischöfe, Berr Sekundarlehrer Frei auf den Festort, Erziehungsrat Erni auf das Vaterland und Landammann Weber auf den Berein. Herr Erziehungsdirektor Thüring brachte sein Hoch den Idealen des Bereins, Herr a. Regierungsrat Blunschi den katholischen Lehrern, erwähnend die hilfreiche Unterstützung, die Zug f. 3. in bedrängter Lage er= halten hat; Herr Schulinspektor Oberson von Freiburg (Greierz) sprach den Bunsch aus, es möchte der schöne Berein auch in der französischen Schweiz Fuß faffen; Berr Lehrer Hilfiter bantte ben Berfonlichkeiten, die zum Gelingen des Festes und zur Hebung des Bereins so eifrig arbeiteten und immerfort arbeiten; Seminardirektor Baumgartner versprach, seine Feder auch in Zukunft den Bad. Blattern zu weihen und brachte das Hoch dem immer großen Em= porblühen des Vereinsorgans und dem neuen Redaktor. So fiel noch manches schöne Wort; aber nach und nach entführten die Gisenbahnzuge die Gafte in ihre liebe Beimat, neu begeistert für den schönen Erzieher= und Lehrer= beruf und aufs neue entschlossen, ihre leiblichen und geistigen Rrafte der lieben Jugend zur Verherrlichung Gottes und zum Wohle des lieben Vaterlandes zu widmen.

Es war ein schönes Fest in Zug, das sich würdig den frühern anreiht und ein liebes Blatt in der Vereinsgeschichte bilden wird. Mögen diese schönen Worte nun Früchte bringen und möge der Vereinsbericht am nächsten Vereinsfeste in Freiburg von einer allseitigen inneren Erstarkung und äußeren Versbreitung unseres Vereins erzählen können. Den Worten folge nun die That und beiden gebe Gott seinen heiligenden und befruchtenden Segen! Fiat!

# Fädagogische Kundschau.

Eidgenoffenschaft. Den 21. Sept. tagte die Konferenz der Erziehungsdirektion der Schweiz in Angelegenheit der Pestalozziseier (12. Jan. 1896). Sie sprach sich zu Gunsten einer solchen aus, wollte aber, daß die Anordnung der Feier selbst den einzelnen Kantonen überlassen werde, welche die lokalen Verhältnisse besser berücksichtigen können.